

## Antrag der FDP-Fraktion 10367/2014-2020

**Hier:**

### **Sachstand zu Unternehmensgründungen durch Personen mit Migrationshintergrund**

Für die Einschätzung hat das Jobcenter zum einen die vorhandenen eigenen Daten zu Gründerinnen und Gründern ausgewertet. Daneben sind die WEGE, IHK, HK zu weitergehenden Informationen angefragt worden. Unter Berücksichtigung der Rückmeldungen der WEGE und der IHK können die aufgeworfenen Fragestellungen wie folgt beantwortet werden.

Zunächst muss festgestellt werden, dass es keine umfassenden Daten zu Gründungen, Insolvenzen etc. von Migrantinnen und Migranten gibt. Insbesondere lassen sich aus den Beratungen der WEGE und der IHK keine belastbaren Daten für die Stadt Bielefeld ableiten. Der Gründungsreport 2019 der IHK hat für den Bereich Ostwestfalen ein Minus von 2,7 % bei allen Gründungen verzeichnet. In der Region gab es insgesamt 9885 Gründungen im Bereich Industrie, Handel und Dienstleistungen. Die Gründungen im Handwerk und den freien Berufen finden sich in dieser Zahl nicht. Gleichfalls fehlt es in der Erhebung an Aussagen zur Gründungen von Menschen mit Migrationshintergrund.

Daher kann nur auf allgemeine Daten zu dieser Fragestellung Bezug genommen werden. Das RKW - Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V. - hat in einem Bericht vom 09.12.2019 hierzu folgendes dargestellt:

„Es werden seit 2010 Informationen zu Gründungen durch Migranten im deutschen GEM-Bericht (Global Entrepreneurship Monitor) erfasst. Der Mittelwert dieser Gründungsquote lag bis einschließlich 2017 immer erkennbar über dem der Nicht-Migranten; teils waren die Unterschiede auch statistisch signifikant. In 2018 war die Gründungsquote der Migranten (4,4 Prozent) erstmals niedriger als die der einheimischen Bevölkerung (4,8 Prozent). Die Gründungsquote der Migranten war seit 2010 noch nie so niedrig wie 2018. Der Rückgang der Gründungsquote von Migranten ist einerseits vorsichtig zu interpretieren (er kann Effekt der günstigen Konjunktur sein), andererseits aber auch ein Warnsignal. Ohne Gründungen durch Menschen aus dem Ausland könnte das gesamte Gründungsniveau in Deutschland weiter sinken. Die kommenden Jahre werden zeigen, ob es sich um einen Trend oder um eine zufällige Schwankung handelt.“

<https://www.rkw-kompetenzzentrum.de/gruendung/presse/gruendungen-durch-migranten-in-deutschland-ruecklaeufig/>

Zum Thema migrantische Gründerinnen und Gründer äußert sich die KfW (Januar 2019) wie folgt:

„Migranten stellen jeden fünften Gründer in Deutschland (21 % im Durchschnitt der Jahre 2013–2017). Gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil (18 %) waren sie in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich gründungsaktiv, wie der KfW-Gründungsmonitor zeigt. In der Literatur werden dafür mehrere Argumente angeführt. Dazu gehört auch die persönliche Prägung der Migranten, insbesondere eine größere Risikofreude und mehr unternehmerische Rollenvorbilder in den Herkunftsländern. Beides kann eine größere Gründungsneigung bewirken.“

<https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Fokus-Volkswirtschaft/Fokus-2019/Fokus-Nr.-240-Januar-2019-Gruendungen-durch-Migranten.pdf>

Unterstellt man, dass auch in Ostwestfalen ein Fünftel aller Gründungen durch Migrantinnen und Migranten erfolgen würden, ergäben sich im Bereich Industrie, Handel und Dienstleistungen ca. 1900 Gründungen durch Migrantinnen und Migranten.

Das Jobcenter Bielefeld betreut seit November 2013 alle Selbstständigen, Gründer und Gründerinnen, die Leistungen nach dem SGB II als sog. Erwerbsaufstocker beziehen oder beantragen, in einem spezialisierten Selbstständigenteam.

Eine Auswertung für 2019 ergab, dass in diesem Jahr insgesamt 232 Selbstständige erstmalig Leistungen nach dem SGB II beantragten oder aus dem Leistungsbezug heraus gründeten (demgegenüber belief sich die Zahl in den Vorjahren 2017 auf 288 und im Jahr 2018 auf 310/ erneut ansteigend seit Anfang 2020).

Von diesen 232 Personen (bzw. Bedarfsgemeinschaften) verfügten ca. 50 %, über einen Migrationshintergrund.

Obwohl die selbstständigen Tätigkeiten von Menschen mit Migrationshintergrund in einer Vielzahl von Branchen stattfinden, so liegt doch der deutliche Schwerpunkt in den Bereichen Einzelhandel und Dienstleistungen, gefolgt von Gastgewerbe, Handwerk bzw. handwerksähnlichem Gewerbe.

Sowohl durch die IHK, als auch durch das Jobcenter Arbeitplus Bielefeld erfolgt die Beratung in deutscher Sprache. Die IHK greift für fremdsprachige Informationen auf die Seite [www.Existenzgruender.de](http://www.Existenzgruender.de) des BMWi zurück, die Informationen in Englisch, Italienisch, Französisch, Russisch und Türkisch anbietet.

Jugo Sulejki